



Zur Situation der Großtrappe

Die Großtrappe steht international im Blickpunkt der Naturschützer und der Jäger. Diese 3-teilige WEIDWERK-Serie bietet einen Überblick über die Bestände der Großtrappe und die umfangreichen Maßnahmen zum Schutz dieser weltweit gefährdeten Vogelart. – 1. Teil: International

Mag. Rainer Raab

Mitteeuropäischer Trappenkoordinator

Die Großtrappe (*Otis tarda*) gehört mit einem Gewicht der erwachsenen Trapphahnen von rund 16 Kilogramm zu den schwersten flugfähigen Vögeln der Welt und besiedelt vorwiegend offene, über weite Strecken baum- und strauchlose Kulturlandschaften. Sie ist eine durch zunehmende Verluste an geeigneten Lebensräumen weltweit gefährdete Art.

Verbreitung

Die Großtrappe hat möglicherweise die größte Verbreitung aller bedrohten Vogelarten – von der Iberischen Halbinsel und Marokko am Atlantik bis zur Pazifikküste Chinas über eine Entfernung von etwa 10.000 km.

Der Weltbestand umfasst derzeit ca. 40.000 bis 43.000 Individuen. Ein Großteil davon, ca. 35.600 bis 38.500 Individuen, lebt in Europa. Die Zentren des Vorkommens liegen in Zentralspanien, in der Ungarischen Tiefebene und in Südrussland. Mit rund 23.300 Individuen befindet sich ca. die Hälfte des Weltbestandes in Spanien. Ungarn weist innerhalb der MoU-Länder (Unterzeichnerstaaten des Memorandum of Understanding on the Conservation and Management of the Middle-European Population of the Great Bustard) mit ca. 1.300 Individuen den größten Bestand auf, gefolgt von der Ukraine und Österreich.

Derzeit stehen die Chancen für die Großtrappe in Europa wieder besser als noch vor 10 Jahren



Geschätzte Populationen der Großtrappe in Europa in den Jahren 1994 und 2004.

Die Daten für 1994 wurden während eines Workshops in Tiszafüred, Ungarn, zusammengestellt, vgl. Action Plan for the Great Bustard (*Otis tarda*) in Europe, Hans Peter Kollar (Österreich). Die Daten für 2004 wurden während des internationalen „Scientific Symposium on the Great Bustard“ in Illmitz, Österreich, im September 2004 zusammengestellt.

Land	Anzahl der Individuen	
	1994	2004
Albanien	–	?
Bulgarien	10–15	0–10
Deutschland	130	85
Griechenland	–	–
Großbritannien	0	0
Kroatien	–	–
Mazedonien	–	?
Moldau	2–3	0
Österreich	50–60	107–140
Portugal	1.000	1.435
Rumänien	10–15	?
Russland	8.000–10.000	8.000–10.000
Serbien und Montenegro	8–10	30–36
Slowakei	25–30	10
Spanien	13.500–14.000	23.300
Tschechische Republik	10–20	1–6
Türkei	800–3.000	700–1.200
Ukraine	300–400	640–850
Ungarn	1.100–1.300	1.300
Gesamt	24.945–29.983	35.600–38.500



Großtrappen fliegen zeitweise sogar mehrmals am Tag über relativ weite Strecken – nicht nur bei schlechter Sicht können insbesondere unmarkierte Mittel- und Hochspannungsleitungen tödlich sein

Lebensraum

Ursprünglich lebte die Großtrappe in Steppengebieten. Wie fossile Funde zeigen, hat die Großtrappe in Mitteleuropa bereits die nacheiszeitliche Kältsteppe besiedelt. Die später einsetzende Bewaldung von weiten Teilen Europas hat dann den Lebensraum der Art stark eingeschränkt. Seit den großflächigen Rodungen im frühen Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert war die Großtrappe als Kulturfolger in fast ganz Europa ein ge-

wohnter Anblick auf den Ackerfluren. Im 17. und 18. Jahrhundert erreichte sie in Europa ihre größte Verbreitung. Um 1800 lebte die Großtrappe in großen Beständen in zahlreichen, weiträumig landwirtschaftlich genutzten Gebieten Europas. Die Brutvorkommen erstreckten sich im Westen bis nach England und Schottland, im Norden über Dänemark bis nach Schweden. In Russland lag die Arealgrenze im Vergleich zur aktuellen Situation damals 500 km weiter nördlich. Mit der Aufgabe der Dreifelderwirtschaft

Weltweite Verbreitung der Großtrappe im Zeitraum 2000 bis 2005:

■ genaue Lage der Verbreitungsgebiete ▨ Verbreitungsareale, da Datenlage ungenügend



Großtrappen gehören zu den schwersten flugfähigen Vögeln der Welt. Obwohl sie als ausgezeichnete Flieger große Strecken von mehr als 200 km pro Tag überwinden können, leidet ihre Wendigkeit unter ihrem großen Körpergewicht.



Fotos Franz Kovacs

sank für die Großtrappe auch die Vielfalt des Nahrungsangebotes. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft und der Errichtung von Freileitungen (Mittel- und Hochspannungsleitungen) in der Neuzeit, besonders ab Mitte des 19. Jahrhunderts, setzten starke Bestandesrückgänge auf dem Kontinent ein und zahlreiche Populationen erloschen. Ausgestorben sind die Bestände zuerst dort, wo sie an ihrer westlichen (England 1845) und nördlichen Arealgrenze (Schweden 1862) zusätzlich den für sie ungünstigen klimatischen Bedingungen ausgesetzt waren.

Schutzprojekte

In England hat vor wenigen Jahren ein aufwendiges Wiederansiedlungsprojekt begonnen, das zur Zeit nicht unumstritten ist. Hauptgrund dafür ist, dass für dieses Projekt in Russland von Landwirten jedes Jahr mehrere Eier aufgesammelt werden, die noch in Russland künstlich ausgebrütet werden. Die wenige Tage alten Jungtrappen werden dann nach England transportiert und dort nach der künstlichen Aufzucht in einem ehemaligen Trappeneinstandsgebiet ausgewildert. Die medial am heftigsten diskutierte Frage ist, ob das Wiederansiedlungsprojekt einen negativen Einfluss auf die

Population der Großtrappe in Russland hat. Diese Frage muss in den nächsten Jahren durch gezielte wissenschaftliche Untersuchungen von unabhängigen Experten beantwortet werden.

In Deutschland wird aufgrund der hohen Verlustrate von Eiern und Jungtrappen in der freien Wildbahn seit vielen Jahren sehr intensiv auf die künstliche Ausbrütung von Eiern und die künstliche Aufzucht von Jungtrappen gesetzt, die anschließend fachgerecht ausgewildert werden. Trotz beachtlicher Erfolge, insbesondere in den letzten Jahren, ist auch dieses Projekt fachlich nicht unum-

stritten. Eines wird bei all diesen Projekten deutlich: Ist der Bestand erloschen oder bereits auf einem sehr niedrigen Niveau, so ist die Wiederansiedlung oder Erhaltung der Restbestände ausgesprochen aufwändig und kostenintensiv. Daher ist es umso erfreulicher, dass in Österreich seit vielen Jahren bzw. Jahrzehnten umfangreiche Schutzbemühungen laufen, um die Großtrappe und auch ihren Lebensraum auf „natürliche“ Weise zu erhalten.

Genauere Informationen zum Bestand der Großtrappe in Österreich finden Sie im 2. Teil dieser Serie.

Die Attraktivität des Lebensraums muss auch in Zukunft noch weiter verbessert werden, damit die Großtrappen in unserem Landschaftsbild erhalten bleiben

